Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 6. — 1tes Quartal.

Ratibor den 19. Januar 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Rybniker Kreise gelegenen freien Allodial-Rittergüter Rzuchow und Lengow No. 69 laut der, nebst neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur während den Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 22554 Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 10. Juli 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Ratibor den 9. October 1838.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 13 Groß-Strehlitzer Kreises im Fürstenthum Oppeln liegenden Rittergüter Ottmuth, Maline und Karlubietz, mit der Kolonie Oderwanz nebst Zubehör, abgeschätzt auf 44034 Rtlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen am

15. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Ratibor den 25. September 1838.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

(gez.) Zöllmer.

Der Räuber Grozea.

(Fortsetzung.)

Müde, immer dasselbe Land zu durchziehen, verlegte Grozea den Schauplatz seiner Räubereien auf das rechte Ufer der Donau; an der Spitze von dreissig Mann überfiel er das Haus des Aga von Karaman in Bulgarien. Bei diesem Aga, Namens Sollman Kara, diente Johann Ein Petro, der Sohn Grozea's, in der albanesischen Garde. Mehrere Menschen wurden bei diesem Kampfe getödtet, der Aga verwundet, die Gebäude in Brand gesteckt, der Schatz geraubt und die Frauen des Aga aus dem Harem weggeführt.

Nach dieser Gewaltthat kehrte Grozea wieder in die Walachei zurück. Er hatte für eine junge Bulgarin, Namens Maria Radschi, eine der aus dem Harem des Aga geraubten Frauen, eine lebhafte Leidenschaft gefaßt. Grozea ging in die Stadt Brankowani und zwang den Priester Paul, über sein Bündniß mit Maria Radschi seinen Segen zu sprechen. Hierauf kehrte er mit seiner Beute in die Gebirge zurück, und beschloß, nachdem er einen andern Namen angenommen hatte, ruhig in der Gegend von Tschernak, seinem Geburtsort, wo seine alte Mutter noch wohnte, zu leben. Sein Sohn, früher in der albanesischen Garde im Dienste des Aga, war bei ihm.

In den ersten Tagen des März 1838 kam Grozea zu seiner Mutter, die er seit zehn Jahren, nämlich seit seiner ersten Verurtheilung, nicht mehr gesehen hatte, und sagte zu ihr mit finsterem Aussehen und sie fest ansehend: „Mutter, erkennst du dein Kind, Nikolas Ein Petro, deinen einzigen Sohn?" Und als diese arme Alte ihn mit ihren Armen umfangen wollte, trat er zurück, zeigte ihr seinen Dolch, an welchem noch frisches Blut klebte, und rief: „Mutter, nahe dich nicht, verfluche mich, ich habe meinen Sohn, meinen einzigen Sohn getödtet: gehe hin, laß seine Leiche begraben, in der Bärenhöhle liegt sie." Hierauf entfernte er sich schnell aus dem Hause. — Die alte Mutter, voll Schrecken, eilt zu dem P e r k a l a b o (dem Polizeibeamten) des Landes, und erzählt ihm, was vorgefallen. Sogleich begeben sich mehrere Leute zu der sogenannten Bärenhöhle, und nachdem man alle die abergläubischen Vorsichtsmaaßregeln, die bei solchen rohen Völkern gebräuchlich sind, um sich gegen den Teufel zu schützen, der dem Volksglauben nach diese Höhle bewohnt, getroffen hatte, trat man in dieselbe ein. Als man weiter kam, vernahm man einen Seufzer und Schluchzen; man schaffte einen großen Stein, der am Eingange der Höhle lag, auf die Seite, und sah beim Schein der Fackeln eine junge Frau, die neben einem sterbenden jungen Mann kniete. Es war dieß Maria Radschi, die Frau Grozea's, und Johann Ein Petro, sein Sohn. Der Verwundete wurde in die Stadt gebracht und der Sorge eines Arztes übergeben. Seine Wunde war bedeutend, aber nicht tödlich: das Eisen war theilweise durch den Leib gedrungen, aber ohne das Herz oder die Lunge zu verletzen.

Der Beamte fing an die Maria Radschi zu verhören. Diese gestand, daß während sie in dem Harem des Aga Soliman Kara war, sie sich in den Johann Sin Petro, einen Soldaten der albanesischen Garde, verliebt habe; ihr Gebieter Soliman habe diese Neigung bemerkt und dem Johann eine Bastonade geben lassen; um diese schlechte Behandlung seines Sohnes zu rächen, habe Grozea das Haus des Aga niedergebrannt. Nachdem sie in die Hände Grozea's gefallen, habe sie nicht gewagt, diesem ihre Liebe zu seinem Sohne zu gestehen. Gewohnt, wie alle türkischen Weiber, als Sklavinnen zu gehorchen, heurathete sie den Grozea. Immer aber liebte sie Johann Sin Petro noch und wurde wieder geliebt, allein sie versicherte, seit sie die Frau des Grozea sey, jede Verbindung mit ihm aufgegeben zu haben. Grozea jedoch bemerkte dieses Gefühl; er wurde düster und schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnabends den 2. Februar d. J. findet der Casino-Maskenball Statt. Die Einlaßkarten können während der letzten 8 Tage vor dem Balle Nachmittags von 1 bis 3 Uhr in dem Locale der Gesellschaft in Empfang genommen werden. Nichtmitgliedern der Gesellschaft ist der Zutritt nur in Charakter-Masken gestattet, auch können dieselben nur durch Gesellschafts-Mitglieder Eintrittskarten erhalten. Bei Empfangnahme der Karten müssen die Namen der Personen, für welche solche bestimmt sind, angegeben werden. Die Gallerie wird für bloße Zuschauer nicht geöffnet. Das Demaskiren im Saale vor dem hierzu besonders zu ertheilenden Zeichen ist untersagt, in den übrigen Räumen des Gesellschafts-Locales dagegen jederzeit gestattet.

Ratibor den 17. Januar 1839.

Die Vorsteher des Casino.

Sonntag den 20. d. M. werde ich einen Ball arrangiren, wozu ich ganz ergebenst einlade; ich werde für alles auf das Beste und Billigste, zur Zufriedenheit der verehrten Gäste, Sorge tragen.

Ratiborerhammer d. 14. Januar 1839.

Drischel.

Zu dem am 2. Februar d. J. stattfindenden Casino-Masken-Ball in Ratibor, erlaube ich mir ganz ergebenst meine neu assortirte

Masken-Garderobe

für Herren, Damen und Kinder, desgleichen **köllnische Domino's** in Seide und andern Stoffen, so wie zu jedem Costüm passende Larven, Nasen und Brillen zu empfehlen. Verspreche bei möglichst billigsten Preisen prompteste Bedienung und bitte höflichst um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist Neuegasse im Hause des Stadtkoch Herrn Knitsch.

D. Blumenreich aus Gleiwitz,
Maskengarderobier.

J. J. Klüpel,
aus Neisse

empfiehlt zum bevorstehenden Markt sein Lager von weißer und bunter Leinwand, Tischzeugen, Drillichs, leinenen Taschentüchern, Kitteys, Parchents aller Art so wie fertigen Manns- und Damen-Hemden billigst.

Mein Stand ist auf dem Neumarkt.

Ich habe einen frischen Transport von

Baierschem Lager=Bier
Laskowitzer Lager=Bier und
Breslauer Schmall=Bier

erhalten. Als besonders schmackhaft empfehle ich das Laskowitzer Lager=Bier, welches in Breslau mit allgemeinem Beifall getrunken und selbst dem echten Baierschen Biere vorgezogen wird.

Ratibor den 18. Januar 1839.

Jos. Friedländer.

Mit Bezug auf meine frühere Aufforderung in No. 50 und 51 dieses Blattes vom vorigen Jahre, ersuche ich diejenigen welche an mich noch schulden, ihre Zahlungen binnen spätestens 14 Tagen von jetzt ab, an mich abzuführen, widrigenfalls ich meine Forderungen ohne Weiteres auf dem Wege Rechtens einzukassiren suchen werde.

Ratibor den 17. Januar 1839.

Jacob Russe.

In meinem Hause (Heikowitz genannt) vorm Neuen=Thore, ist im Oberstock ein Logis bestehend in 3 Stuben, nebst Keller, Küche, Holzschuppen, vom 1. April d. J. ab, zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den 15. Januar 1839.

Jacob Hausmann.

Auf der Langen-Gasse ist für einen einzelnen Herrn ein Logis von 2 Zimmern von jetzt ab zu vermiethen und von Ostern d. J. zu beziehen; auf Verlangen kann einiges Möbel zugegeben werden; das Nähere ist bei der Redaktion zu erfahren.

Ratibor den 7. Januar 1839.

In meinem Hause ist parterre, vorn heraus, eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und Küche, nebst Holz=, Boden= und Kellergelaß, sofort zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Ratibor den 6. Januar 1839.

B. Lachmann,
auf der Braugasse.

Ein stählerner Schlüsselhacken mit drei Schlüsseln wurde heute auf dem Markte gefunden. Den Finder weist die Redaktion gegen Erstattung der Insertions=Gebühren nach.

Ratibor den 18. Januar 1839.

Getreide = Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 17. Januar 1839.	Höchster Preis.	2	15	—	1	7	6	—	28	6	—	18	—	1	4	6
	Niedrig. Preis.	2	7	6	1	4	6	—	25	6	—	16	6	1	3	—